



Im Blickpunkt

Hofschlachtung > Seite 3

Vor einigen Jahren ist die Möglichkeit der Hofschlachtung intensiv diskutiert worden. Nunmehr hat die FASNK einige Auflagen gelockert. So ist die Frist für die Anlieferung des Tierkörpers in einem Schlachthof von 45 Minuten auf zwei Stunden verlängert worden.

Biomarkt > Seite 10

Nach jährlichen Wachstumsraten von durchschnittlich 10% und in der Covid-Zeit sogar noch deutlich darüber ist der europäische Bio-Markt im Jahr 2022 um 2,2% geschrumpft. Die Verkaufszahlen für 2023 und das erste Halbjahr 2024 deuten aber auf eine Erholung hin.

Gemeinderats- wahlen > Seite 12

Als landwirtschaftliche Interessenvertretung erachten wir es für wichtig, dass die Landwirte in den Gemeinderäten unserer ländlichen Gemeinden vertreten sind. Wir geben eine Übersicht über die Kandidaten mit landwirtschaftlichem Hintergrund.



07 Oktober Montag	08 Oktober Dienstag	09 Oktober Mittwoch	10 Oktober Donnerstag	11 Oktober Freitag	12 Oktober Samstag	13 Oktober Sonntag
	Der Traum vom Spätsommer		Kochend in den Herbst / Brew Tous		Heimische Stauden	
14 Oktober Montag	15 Oktober Dienstag	16 Oktober Mittwoch	17 Oktober Donnerstag	18 Oktober Freitag	19 Oktober Samstag	20 Oktober Sonntag
Hilfe aus der Natur		Männer: Ran an den Herd!	Kochend in den Herbst			
21 Oktober Montag	22 Oktober Dienstag	23 Oktober Mittwoch	24 Oktober Donnerstag	25 Oktober Freitag	26 Oktober Samstag	27 Oktober Sonntag
Tholey und St. Wendel	Der Gipfel der GeNüsse	Männer: Ran an den Herd!				

Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen.

Allgemeine Rufnummer: 080/410060 – info@bauernbund.be
Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichegilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Wichtige Stichtage für Oktober

- 10. Oktober: Stichtag für die 3. Steuervorauszahlung
- 20. Oktober: MwSt.-Normalsystem: Stichtag für das Einreichen der MwSt.-Erklärung 3. Trimester 2024
- 31. Oktober: Agrarumwelt-Maßnahme MB2 (natürliches Grünland): Ende der Bewirtschaftung (bis 15. Juni inkl.)
- 31. Oktober: Natura 2000: Ende der Bewirtschaftung von BE2-, BE3- und BE4-Flächen



Der Traum vom Spätsommer

Nach den erfolgreichen Frühlingskochkursen bietet Kochreferentin Karin Laschet in Zusammenarbeit mit den Ländlichen

Gilden auch im Herbst besondere Koch-Themen-Abende an! Diesmal werden frisch geerntete Gemüse- und Nussorten aus dem eigenen „Naturgenuss“-Garten, mit weiteren nährstoffreichen, interessanten Lebensmitteln kombiniert. Diese drei Abende finden statt jeweils dienstags, am 24.09., 08.10. und 22.10. in Kelmis statt. Alle Informationen auf der Website der Ländlichen Gilden

Besichtigung der Brauerei BrewTous'

Gregory Toussaint, Inhaber der Mikrobrauerei BrewTous', hat mit dem Brauen in seiner Kellergarage in Bütenbach begonnen. Nach viel Tüftelei war es dann soweit, dass seine Biere auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnten und prompt wurde das Bier von Gregory Toussaint bei den **World Beer Awards 2022 und 2023** prämiert. Die Ländlichen Gilden laden zu einer Besichtigung seiner Brauerei am **Donnerstag, 10. Oktober von 19.00 bis 21.00 Uhr** statt. Weitere Informationen auf Seite 16 der Website der Ländlichen Gilden.

Heimische Stauden

Heimische Stauden sind Pflanzen, die in der jeweiligen Region natürlich vorkommen und sich gut an die lokalen klimatischen Bedingungen angepasst haben. Am Samstag, den 12. Oktober erklärt Peter Freisen in seinem Garten in Born Gestaltung, Auswahl und Vermehrung an praktischen Beispielen, sowie Fehler, die man vermeiden sollte. Alle Informationen auf Seite 16 der Website der Ländlichen Gilden.

Hilfe aus der Natur

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden bietet Referentin Karin Laschet die-

se neue Kursreihe mit themenbezogenen Workshops in ihrer Seminarküche in Kelmis an. An jedem Abend werden zwei Heilpflanzen in ihrer Ganzheit vorgestellt, mit ihren Erkennungsmerkmalen, Mythologie, ihren Inhaltsstoffen und ihrer Heilwirkung. Am Montag, den 14. Oktober ab 19.00 Uhr findet der erste Abend zum Thema Kapuziner-Kresse und Thymian statt. Alle Informationen auf Seite 15 sowie auf der Website www.laendlichegilden.be

Männer: ran an den Herd

Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit der erfahrenen Kochlehrerin Karin Laschet aus Kelmis nach der sehr erfolgreichen ersten Staffel des Männerkochkurses am Anfang des Jahres eine zweite Staffel im Herbst nur für Männer an. Hier lernt man(n) während zwei kurzweiligen Abenden die wichtigsten Basics, wie Fleisch richtig angebraten, Gemüse nährstoffschonend gegart oder etwa Soßen gebunden werden. Der Kurs findet jeweils mittwochs am **16. und 23. Oktober von 18.30 bis 22 Uhr** in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis statt. Alle Informationen auf Seite 15 sowie auf der Website www.laendlichegilden.be

Der Gipfel der GeNÜSSE

Nach den erfolgreichen Frühlingskochkursen bietet Kochreferentin Karin Laschet in Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden auch im Herbst besondere Koch-Themen-Abende an! Diese Themen-Abende richten sich an Menschen, die Lust haben, in gemeinsamer Runde und mit viel Austausch, etwas Neues auszuprobieren und sich bewusster zu ernähren. Diesmal werden frisch geerntete Gemüse- (Rote Bete, Kürbis, Mangold), Kräuter- (Thymian, Dost) und Nussorten (Hasel-, Walnüsse),

aus dem eigenen „Naturgenuss“-Garten, mit weiteren nährstoffreichen, interessanten Lebensmitteln (Linsen, Kichererbsen, Buchweizen) kombiniert. Der dritte und letzte Teil der Themenabende findet am **Dienstag, dem 22. Oktober von 18.30-22.30 Uhr** mit dem Thema „Der Gipfel der GeNÜSSE“ statt. Alle Informationen auf der Website der Ländlichen Gilden.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütenbach und Manderfeld

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 12. und 13. Oktober 2024
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 19. und 20. Oktober 2024
> Dr. Markus Schmitz, Bütenbach, 0472/03.22.89

Wochenende vom 26. und 27. Oktober 2024
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 12. und 13. Oktober 2024

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 19. und 20. Oktober 2024

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 26. und 27. Oktober 2024

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

HOFSCHLACHTUNG

Ein Schritt nach vorne, aber...

Vor einigen Jahren ist die Möglichkeit der Hofschlachtung intensiv diskutiert worden. Die damaligen Minister Borsus und Tellier hatten daraufhin eine Studie in Auftrag gegeben, um die Machbarkeit der Hofschlachtung zu prüfen und die bestehenden Hindernisse zu identifizieren.

Nunmehr hat die FASNK einige Auflagen gelockert, aber von einer praxisnahen Lösung ist man immer noch weit entfernt. Als erstes wird die Anzahl Tiere, die in einem Prozess geschlachtet werden dürfen, erhöht auf

- > drei Rinder (exkl. Bisons) oder
- > drei Einhufer (Pferde, Esel) oder
- > sechs Schweine oder
- > neun Schafe und/oder Ziegen.

Bei diesen Tieren muss es sich allesamt um hofeigene Tiere handeln. Anders ausgedrückt: Es bleibt verboten, Tiere aus mehreren Betrieben zu einer Schlachtung in einem Schlachtmobil zusammenzuführen.

2 Stunden statt 45 Minuten

Die ausgebluteten Tierkörper müssen auf direktem Weg zu dem Schlachthof transportiert werden, der das Schlachtmobil betreibt. D.h. dass auf der Strecke keine weiteren Höfe (für weitere Schlachtungen) angefahren werden dürfen. Hier greift die zweite, wesentlichere Neue-

rung: Die Frist, innerhalb derer die Tierkörper im Schlachthof ausgeweidet werden müssen, wird gelockert. Statt bisher 45 Minuten werden dafür jetzt die zwei Stunden eingeräumt, die EU-Bestimmungen ausdrücklich erlauben. Mit dieser Entscheidung kommt die FASNK übrigens einer Forderung nach, die sich als eine (von vielen) Schlussfolgerungen der wallonischen Studie ergeben hatte. Sollte es nicht möglich sein, diese Frist einzuhalten, dann muss der Verdauungstrakt (Vormägen, Magen, Därme) am Ort der Tötung entnommen werden. Wichtig: Die Frist von zwei Stunden gilt nicht für den Transport alleine, sondern umfasst die gesamte Zeitspanne von der Tötung bis zum Öffnen des Tierkadavers. Damit

.....
Von einer praxisnahen Lösung ist man immer noch weit entfernt.
.....

es im Schlachthof nicht zu Verzögerungen kommt, ist der Eigentümer des Schlachtbetriebes (oder der Verantwortliche des Schlachtmobils) angehalten, den Schlachthof vorab möglichst präzise über die voraussichtliche Ankunftszeit der Tierkadaver zu informieren.

Kein Weideschuss

Die FASNK erinnert auch daran, dass der Tötungsort so ausgestaltet sein muss, dass der Boden „wirkungsvoll gereinigt und desinfiziert“ werden kann (konkret: betoniert oder asphaltiert ist). Darüber hinaus muss er für unbefugte Personen (d.h. Personen, die nicht im Tötungs- und Schlachtprozess impliziert sind) unzugänglich sein und er darf vom öffentlichen Boden (Straße) aus nicht einsehbar sein. De facto ist damit dem „echten“ Weideschuss immer noch ein Riegel vorgeschoben, aber nicht dem stressfreien Töten in einem Pferch, der die Auflagen erfüllt und in dem man das Schlachttier einige Zeit vorher untergebracht hat.

EU-Hygienevorschriften...

Vor dem Hintergrund dieser Anpassungen ist es angebracht, noch einmal die gesamte Problematik der Hofschlachtung in Erinnerung zu rufen. Gemäß den geltenden europäischen Hygienevorschriften für Lebensmittel tierischen Ursprungs dürfen Nutzhäftiere nur in einem zugelassenen Schlachthof geschlachtet werden (Not-schlachtungen sind von dieser Regel ausgenommen). Die Mitgliedstaaten haben aber einen gewissen Freiraum, um Schlachtungen im Herkunftsbetrieb zuzulassen. Voraussetzung ist die Einhaltung strengster Hygieneauflagen, um die Lebensmittelsicherheit maximal zu gewährleisten, aber auch gewisser Tierschutzstandards.

... und die Konsequenzen

Konkret gelten für die Hofschlachtung folgende gesetzliche Auflagen, die sich im Wesentlichen aus der EU-Gesetzgebung ableiten:

- > Die Person, die Tiere betäubt und ausblutet, muss über einen beruflichen Sachkundenachweis verfügen.
- > Der gesamte Vorgang muss im Beisein eines Amtstierarztes erfolgen zwecks



DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

REDAKTION: Redakteure: Helmut Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.
ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.
VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.
BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.
AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.



Ante-mortem-Kontrolle und -Untersuchung des Schlachttiers, Überwachung des Betäubungs- und Tötungsvorgangs, Kontrolle der Schlachtvorgänge, Tierkörperbeschau...).

- > Das Blut muss aufgefangen und zusammen mit dem Tierkadaver zum Schlachthof transportiert werden. Für diesen Transport ist eine Zulassung als „Transporteur von gefährlichen Abfällen/Tieren“ erforderlich.
- > Zwischen dem Ausbluten und dem Ausweiden im Schlachthof durften bisher gemäß den FASNK-Vorgaben nicht mehr als 45 Minuten verstreichen. Diese Frist ist nunmehr auf zwei Stunden verlängert worden (anderenfalls muss das Ausweiden auf dem Bauernhof stattfinden).

Hemmschwelle

Die Hofschlachtung ist nur in Zusammenarbeit mit einem Schlachthof möglich. In Belgien deutet die FASNK diese europäische Bestimmung dahingehend, dass die verwendete mobile Schlachteinheit (MSE) Bestandteil der Betriebsgenehmigung des Schlachthofs sein muss und dass nur

ein Schlachthof eine MSE betreiben kann. Darüber lässt die FASNK nicht zu, dass mehrere Schlachthöfe gemeinsam eine MSE betreiben. Auch dass ein Viehhalter (oder eine Gruppe von Viehhaltern) selbst eine MSE betreibt, ist in Belgien nach derzeitigem Stand der Dinge ausgeschlossen.

Und da drückt der Schuh: Bei Entscheidung eines Schlachthofs, eine Hofschlachtung anzubieten, dürfte der wirtschaftliche Aspekt von entscheidender Bedeutung sein, wobei neben den Kosten einer mobilen Infrastruktur auch die logistische Herausforderung, die angelieferten Kadaver schnellstmöglich in die Verarbeitungskette zu integrieren, eine Rolle spielen dürfte. Rechnet man schließlich auch noch die Honorare für die Personen hinzu, die bei der Schlachtung anwesend sein müssen, dann dürfte sich der gesamte Prozess für den Viehhalter erheblich verteuern.

Nicht wirtschaftlich

Die von den Ministern Tellier und Borsus in Auftrag gegebene Studie veranschlagt die Gesamtkosten einer Hofschlachtung

auf günstigstenfalls 350 Euro pro Schlachtrind – das ist rund 2,5 mal so teuer wie eine Schlachtung, bei der alle Schritte im Schlachthof durchgeführt werden (ca. 145 Euro pro Rind). Bei solchen Kosten ist nicht damit zu rechnen, dass die Hofschlachtung ein Renner wird. Sieben von neun Schlachthöfen zeigen deshalb kein Interesse, eine MSE zu betreiben. Hinzu kommt, dass die Schlachthöfe davor zurückschrecken, die Verantwortung für eine Aktivität zu übernehmen, die außerhalb ihrer festen Räumlichkeiten stattfindet. Denn letztendlich tragen sie als Betreiber der MSE die Verantwortung während des gesamten Prozesses. Bei Verstößen gegen Hygiene- oder Tierschutzauflagen droht ihnen im Extremfall der Verlust der Anerkennung des Eigenkontrollsystems oder sogar der Betriebsgenehmigung. Dass die Schlachthöfe alle Verantwortung zu tragen haben, steht so nicht ausdrücklich in den EU-Texten, wird aber von der FASNK so ausgelegt.

.....

Helmuth Veiders



PIETER D'HOOGHE (34), MILCHVIEHHALTER

„Staat muss BTV-Impfstoff bereitstellen“

Wie viele seiner Berufskollegen ist auch Pieter D'Hooge stark von der Blauzungenkrankheit betroffen. Mittlerweile sind fünf Kühe verendet und sieben weitere Tiere mussten vorzeitig abgeschafft werden. Und die Folgen für die Milchproduktion werden noch bis weit ins nächste Jahr spürbar sein.

Pieters Großeltern führten seinerzeit einen Gemischtbetrieb, der zum Zeitpunkt der Übernahme durch Pieters Vater etwa 100 Mastschweine und 25 Milchkühe umfasste. Im Jahr 2009 wurde der Milchviehbestand erst auf 70 Kühe und zehn Jahre später, als man sich zum Ankauf von zwei Melkrobotern entschied, auf 150 Milchkühe ausgeweitet. Nachdem BTV-3 in diesem Sommer in der Herde gewütet hat, ist die Milchkuhherde aber wieder um fast 10% geschrumpft. Hinzu kommen weitere langfristige Auswirkungen der Epidemie, die möglicherweise noch viel schwerer wiegen als die direkten Viehverluste. „Die Milchproduktion auf unserem Betrieb ist seit dem BTV-Ausbruch um 10 bis 15% eingebrochen. Und die zwölf Kühe, die weg sind, können wir kurzfristig nicht ersetzen. Wir werden die Auswirkungen von BTV deshalb in den nächsten Monaten und auch noch im kommenden Jahr noch empfindlich spüren. Einige Tiere hatten hohes Fieber, andere haben Probleme, sich fortzubewegen. Bei trächtigen Tieren besteht ein erhöhtes Risiko, dass sie den Embryo abstoßen oder ein nicht lebensfähiges Kalb gebären. Und dann bleibt noch die bange Frage, ob die Tiere wieder schnell trächtig werden. Alles in allem müssen wir uns wohl darauf einstellen, dass viel

mehr Kühe reformiert werden müssen als üblich.“

Langzeitfolgen

In den vergangenen Jahren lag die Reformrate um 20%; jährlich wurden etwa 30 Kühe durch die eigene Nachzucht ersetzt. „Wenn jetzt 50 Tiere ausscheiden, dann fehlen uns 20 Färsen, um den Kuhbestand zu halten. 20 Kühe weniger, das sind in der Summe 200.000 l Milch, die uns im kommenden

Der Bauernbund plädiert für eine frühzeitige Pflichtimpfung im kommenden Jahr. Wir fordern außerdem, dass die öffentliche Hand einen Teil der Impfstoffkosten übernimmt und den stark betroffenen Schaf- und Rinderhaltern finanziell unter die Arme greift. Damit die Impfkampagne 2025 möglichst effizient verläuft, ist es nach Einschätzung des Bauernbunds notwendig, dass die Föderalregierung Anreize bietet. Beispielsweise können die Impfstoffkosten durch staatlich organisierte Sammeleinkäufe gesenkt werden. Außerdem müssen Garantien für die rechtzeitige und reibungslose

Jahr fehlen werden. Weniger Einnahmen bedeutet höhere Abschreibungen und andere Festkosten pro Liter Milch und unter dem Strich weniger Einkommen. Deshalb wollen wir unsere Produktion so weit wie möglich halten, denn die Investitionen, die wir in den letzten Jahren getätigt haben, sind natürlich auf das damals veranschlagte Produktionsniveau ausgelegt worden. Wir spielen deshalb heute mit dem Gedanken, Färsen zu kaufen, obwohl das für uns bisher aus Gründen der Krankheitsvorsorge eigentlich nie ein Thema war.“

BTV Serotyp 3

Pieter hatte ursprünglich erwogen, seinen Viehbestand zu impfen, machte den Schritt dann aber letztendlich doch nicht, weil (zu) lange unklar blieb, um welchen BTV-Serotyp es sich handelte. „Als dann der Typ endlich sicher identifiziert war, war kein Impfstoff mehr auf dem Markt verfügbar; wir waren zu spät dran. Wir haben in der Vergangenheit bereits gegen BTV geimpft und wissen, dass diese Art der Vorsorge ihren Preis hat. Man muss mit etwa 10 bis 12 Euro pro Tier rechnen, zuzüglich der Tierarzthonorare. Aber wenn man dagegenhält, was wir jetzt durchmachen, dann bin ich gerne bereit, diesen Preis zu zahlen, um meinen Viehbestand zu schützen. Denn wenn ich sehe, wie krank meine Tiere werden und wie sie leiden und manche sogar eingehen und ich selbst viel zusätzliche Arbeit aufbringen muss und dann auch noch weniger verdiene..., das ist wirklich hart.“

.....

Tom Dewanckele

Verfügbarkeit sicherer Impfstoffe gegeben sein. In Sachen Kostenbeteiligung appellieren wir sowohl an die belgische Regierung als an die EU-Kommission. Angesichts des Ausmaßes der wirtschaftlichen Schäden fordert der Bauernbund die Aktivierung der europäischen Krisenreserve und appelliert an das Finanzministerium (FÖD Finanzen), den betroffenen Betrieben im Einkommenssteuer-Pauschalssystem zusätzlichen Spielraum für die Abzugsfähigkeit von Viehverluste einzuräumen.

WERKERS

KLAUENPFLEGE IM FRÜHLING

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Frühling wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **18. bis zum 22. November und 25. bis zum 29. November** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens **01/11/2024** telefonisch bei **Joseph Herrmann** unter **Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70**

NEUE TARIFE KLAUENPFLEGE			
Anzahl	Tarife	Anzahl	Tarife
1	46,20	29	7,98
2	40,43	30	7,85
3	31,77	31	7,68
4	23,10	32	7,62
5	19,64	33	7,57
6	17,33	34	7,51
7	16,17	35	7,45
8	15,02	36	7,39
9	14,15	37	7,34
10	13,29	38	7,28
11	12,71	39	7,22
12	12,13	40	7,16
13	11,55	41	7,11
14	10,98	42	7,05
15	10,40	43	6,99
16	10,05	44	6,93
17	9,93	45	6,88
18	9,59	46	6,82
19	9,47	47	6,75
20	9,24	48	6,70
21	9,01	49	6,59
22	8,78	50	6,52
23	8,67	51	6,47
24	8,55	52	6,41
25	8,44	53	6,36
26	8,32	54	6,36
27	8,21	55	6,29
28	8,09	56	6,29

Umzugskosten: 100 € pauschal, pro Umzug und pro Klauenpfleger

WERKERS.BE



Sorgen um morgen

„Und der Bauer hört auf zu ackern“, titelte kürzlich die flämische Tageszeitung *Het Nieuwsblad*. Der Artikel bezog sich auf die Mitgliederbefragung des Boerenbonds, aus der hervorgeht, dass 97% der Landwirte im nördlichen Landesteil über die Auswirkungen der Politik auf ihren Betrieb besorgt sind. Mehr als die Hälfte der Betriebsleiter geben an, dass sie ihre landwirtschaftlichen Aktivitäten in den nächsten fünf Jahren reduzieren oder den Betrieb sogar ganz einstellen wollen. Sage und schrei-

be jeder dritte Landwirt befürchtet, dass er den Betrieb – vorzeitig, zum Teil lange vor dem Erreichen des Pensionsalters – bis 2030 wird schließen müssen! Für diejenigen, die mit der Landwirtschaft vertraut sind und Tag für Tag in engem Kontakt mit Landwirten stehen, sind diese Zahlen keine Überraschung, aber sie legen den Finger in die Wunde.

Auf europäischer Ebene wurden kürzlich die Namen und Zuständigkeiten der neuen EU-Kommissare bekanntgegeben. Wir hoffen, mit Christophe Hansen, dem neuen Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung, an einem *Farmers Deal* arbeiten zu können. Denn die europäischen Gesetze, Auflagen, Verpflichtungen... müssen die landwirtschaftliche Praxis berücksichtigen, für unsere Landwirte umsetzbar sein und ihnen eine echte Zukunftsperspektive bieten. Das ist die oberste Voraussetzung, damit in Europa überhaupt noch eine nennenswerte Lebensmittelproduktion aufrechterhalten werden kann; anderenfalls machen wir uns in unverantwortlichem Maße vom Ausland abhängig. Außerdem haben Lebensmittel aus europäischer Produktion im Allgemeinen einen deutlich günstigeren ökologischen und klimatischen Fußabdruck als Produkte, die aus aller Welt nach Europa herangekarrt werden. Deshalb tragen unsere Landwirte allein schon dadurch ihren Teil zum Klimaschutz bei, dass sie hier landwirtschaftliche Böden weiterbewirtschaften, Pflanzen anbauen und Vieh züchten.

Mittlerweile befinden wir uns in der Endphase des Kommunalwahlkampfes. Es ist wichtig, auch die lokalen Parteien und Mandatäre über die Bedürfnisse des landwirtschaftlichen Sektors zu informieren. Denn auch die lokale Ebene hat großen Einfluss auf unsere Betriebe. Wir befürworten beispielsweise einen Agrartest für politische Pläne und Projekte und eine (kommunale) Umweltpolitik, die die landwirtschaftlichen Flächen der gewerblichen Landwirtschaft vorbehält.

.....
Lode Ceysens, Boerenbond-Vorsitzender

BTV-Hilfen

Die Blauzungenkrankheit (BTW) hat in Belgien ihren Höhepunkt überschritten und die FASNK hat die Meldepflicht ausgesetzt. Hinsichtlich möglicher Entschädigungen für den erlittenen Schaden liegen mehrere Optionen auf dem Tisch.

Auf dem jüngsten EU-Agrarministerrat hat Minister Clarinval für ein Eingreifen der Krisenreserve für Betriebe mit Wiederkäuern plädierte, die hohen wirtschaftlichen Schaden (Viehverluste und Produktionseinbußen) durch BTW erlitten haben. Darüber hinaus fordert der Bauernbund im Falle einer Impfpflicht eine finanzielle Beteiligung der EU an den Impfkosten.

Landwirte im Pauschalssystem können im Steuerjahr 2025 (Einkommen 2024) zusätzliche Viehverluste und Mehrkosten steuerlich absetzen. Mit dem Fiskus wurde vereinbart, dass der Betriebstierarzt in einem Standarddokument die Zahl der erkrankten Tiere und die zusätzlichen Kosten für die Behandlung mitteilt. Sobald das Dokument in Deutsch vorliegt, stellen wir es auf unserer Webseite zur Verfügung.



EU-AGRARPOLITIK

Neuer Herbst, neue Töne

Der Herbst bringt Veränderung. Das ist nicht ungewöhnlich, aber dieser Herbst bringt neue Töne mit sich, die wir im Herbst nicht gewöhnt sind. Wahlen – nicht nur in Belgien, sondern auch in unseren Nachbarländern, anderswo in Europa und in der Welt, wie zum Beispiel in den USA – haben politische Verschiebungen, Veränderungen und neue Töne zur Folge. Und weit und nah dröhnt Kriegslärm. Und Naturkatastrophen wohin man schaut. Steht die Welt an einem Kipppunkt, einem Ende? Oder an einem neuen Anfang?

Die EU war viele Jahre lang ein Leuchtturm für die Landwirtschaft, ja ein sicherer Anker. In den 70er Jahren wurde alljährlich in Brüssel über die Agrarpreise im Rahmen eines „Preismarathons“ gestritten, aber nach der Entscheidung wussten die Landwirte sehr genau, woran sie im folgenden Jahr waren. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) bot damals Sicherheit und die landwirtschaftliche Erzeugung stand im Mittelpunkt. Aber diese Zeiten sind längst vorbei. Heutzutage scheint die Versorgung der Bevölkerung für Politik und Bevölkerung selbstverständlich zu sein und stattdessen dreht sich alles um den Produktionsprozess, also die Art und Weise, wie wir unsere Lebensmittel zu erzeugen haben.

Und da wollen alle nur denkbaren Interessengruppen nicht nur ein Wörtchen mitreden, sondern ihre Vorstellungen radikal mit durchsetzen. Die Landwirtschaft erkennt die Politik nicht wieder, die sie doch eigentlich fördern und voranbringen soll. Braucht die GAP einen „Reset“? EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat im vergangenen Herbst – besser spät als nie – mit einem Vorschlag für einen „Strategischen Dialog über die Zukunft der Landwirtschaft in Europa“ einiges Aufsehen erregt und die heftigen Bauernproteste haben das Ihre getan, um die Politik unter Druck zu setzen. Nach monatelangen Gesprächen und Verhandlungen wurde nun ein Abschlussbericht vorgelegt. Nahezu alle Interessenträger,

vom Agrarsektor in seinen unterschiedlichen Ausprägungen über die vor- und nachgelagerten Industrien sowie dem Groß- und Einzelhandel bis hin zu Tierrechts-, Umwelt- und Verbraucherorganisationen, haben dabei mitgemischt und versucht, ihre jeweiligen Standpunkte und Interessen durchzusetzen.

Vision für Landwirtschaft und Ernährung

Auf der Grundlage der Empfehlungen des Berichts muss der neue EU-Kommissar für „Landwirtschaft und Ernährung“ (neuer Name!), der Luxemburger Christophe Hansen, innerhalb von 100 Tagen ab seinem Amtsantritt eine „Vision für Landwirtschaft und Ernährung“ (inklusive eines Stufenplans zu dessen Umsetzung) erstellen. Dabei soll ein neuer Ansatz zum Tragen kommen: Keine Entscheidungen mehr „von oben nach unten“ (Top-Down), sondern ab sofort „von unten nach oben“ (Bottom Up) – Welch neue Töne in diesen dunklen Herbsttagen...

Wir haben Pieter Verhelst, Präsidiumsmitglied des Bauernbunds, gefragt, wie er die Ergebnisse des Dialogs einschätzt. „Die Inangriffnahme eines strategischen Dialogs über die Zukunft der europäischen Landwirtschaft war dringend notwendig, um den Green Deal zu korrigie- ▶

focus
Mehr als eine klassische Betriebsbuchführung

BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

STARTEN SIE JETZT [BAUERNBUND.BE/FOCUS](https://bauernbund.be/focus)

ren, der ja nie ein echter Deal war, sondern der Landwirtschaft von oben herab aufgezwungen wurde. Der Green-Deal-Plan stieß auf zunehmenden Widerstand, nicht nur von der Landwirtschaft, sondern auch von der Industrie und dem einfachen Mann auf der Straße.“

Wird der Dialog seinen vielfältigen Zielen gerecht?

„Teilweise. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit zusammengehören. Dies findet sich auch detailliert ausgeführt in den Grundsätzen und Empfehlungen wieder, die von allen am Tisch getragen werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass das übergeordnete Konzept der Nachhaltigkeit von allen als breites und ausgewogenes Konzept verstanden und akzeptiert wird. Von Seiten der Landwirtschaft sind wir uns zum Beispiel bewusst, dass wir unsere ökologische Nachhaltigkeit weiter verbessern müssen, aber die anderen am Tisch erkennen an, dass dies auch ökonomisch und sozial machbar sein muss.“

Wie sieht das konkret aus?

„Die ökonomische Säule wird klar anerkannt mit der Empfehlung, die Instrumente zu stärken. Die direkten Beihilfen der 1. Säule stehen allerdings unter Druck, denn viele Interessengruppen im Dialog wollen eine Umverteilung zugunsten derjenigen, die dieses Geld wirklich benötigen“. Im Gegenzug wird insbeson-

dere eine stärkere Finanzierung von Öko-Regelungen sowie Agrar-, Umwelt- und Klimamaßnahmen als zusätzliche Einkommenskomponente gefordert. Vor allem die Kombination all dieser Bausteine soll den Landwirten mehr Perspektive geben.“

Wer soll das bezahlen?

„Der Abschlussbericht erkennt an, dass mehr Nachhaltigkeit Geld kostet und dass die GAP alleine dafür nicht genug Mittel hat. Der Bericht legt deshalb großen Wert auf die Sensibilisierung der Erzeuger, des Marktes und letztendlich der Verbraucher durch ein harmonisiertes Überwachungssystem, das ‚Labels‘ vergibt, auch wenn dies im Widerspruch zur Forderung nach einer administrativen Vereinfachung steht.“

Soll der Markt alleine die Nachhaltigkeit vorantreiben?

„Neben der Stimulierung des Marktes und höheren Preisen werden zusätzliche Hebel aus öffentlichen Mitteln gefordert, um die Fortschritte in Sachen Nachhaltigkeit zu beschleunigen. Beispielsweise fordert der Bericht einen speziellen ‚Agri-Food Just Transition Fund‘ und einen ‚Nature Restoration Fund‘, zwei Fonds zusätzlich zum GAP-Haushalt. Der eine soll finanzielle Mittel beisteuern, um den ‚Übergang‘ anzuregen, der andere gezielt die Umsetzung der Verordnung zur Wiederherstellung der Natur finanzieren. Darüber hinaus fordert man, den Anteil für die Landwirtschaft an den finanziellen Mitteln des europäischen Forschungs-

programm *Horizon Europe* zu erhöhen. Kurzum: Mehr Ressourcen für die Landwirtschaft aus anderen Budgets als dem GAP-Haushalt! Diese Forderung ist berechtigt, denn wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen!“

Fragen kostet nichts. Aber ist diese Forderung realistisch?

„Das ist die Frage! Mario Draghi plädierte jüngst für zusätzliche EU-Mittel, um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Indus-

trie zu stärken. Und er bekam Gegenwind – und das bei einem Thema, bei dem sich Politiker aller Couleur gegenseitig mit Unterstützungsforderungen und Rettungsmaßnahmen übertrumpfen: die europäische Industriepolitik. Aber eins haben Draghi und seine Widersacher gemein: Das Geld wollen sie alle sich beim ‚großen Vielfraß‘ des EU-Haushalts holen, sprich: aus dem GAP-Topf.“

Und die aktuellen europäischen Umwelt-, Klima- und Naturziele des Green Deal?

„Die Uhr wird nicht zurückgesetzt und es wird nicht einmal die Pause-Taste gedrückt. Das kann man von so einer breiten Dialogrunde auch nicht erwarten. Wichtig ist, dass man erkannt hat, dass starke Hebel erforderlich sind, um die ehrgeizigen Ziele zu verwirklichen.“

Ist der Green Deal damit vom Tisch?

„Der Name scheint vom Tisch zu sein, aber nicht die Inhalte. Statt von einem Green Deal spricht die neue EU-Kommission jetzt von einem ‚sauberen, ausgewogenen und wettbewerbsfähigen Übergang‘. Das wird übrigens die Bezeichnung für die Zuständigkeit einer der sechs neuen geschäftsführenden Vizepräsidenten der neuen EU-Kommission sein, der Spanierin Teresa Ribera Rodriguez. Dies bestätigt die Gleichwertigkeit der drei Säulen der Nachhaltigkeit: Ökonomie in Form von ‚Wettbewerbsfähigkeit‘ und Sozialverträglichkeit sind als gleichberechtigt mit Ökologie anerkannt. Das sind die neuen Töne!“

Es wird auch viel Betonung auf eine ausgewogene Ernährung gelegt. Was bedeutet das?

„Der Fokus auf eine ausgewogenere Ernährung ist nichts Neues. Wichtig ist, dass allgemein anerkannt wird, dass eine nachhaltige Tierproduktion ihren Platz in Europa hat und dass wir sie erhalten müssen. Milch, Fleisch, Eier... werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle in einer ausgewogenen Ernährung und im Konsumverhalten der meisten Menschen spielen. Dann ist es besser, sie selbst nachhaltig vor Ort zu produzieren, als sie zu importieren. Das hat der strategische Dialog sehr gut festgehalten.“

.....
Jacques Van Outryve, Senior Writer/
Illustrationen: Joris Snaet

Neuer EU-Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung

Die designierte alte und neue Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, hat den Luxemburger Christophe Hansen (CSV-EVP) als neuen Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung vorgeschlagen.

Christophe Hansen kommt aus dem Norden Luxemburgs, dem Éislek, und war in der jüngeren Vergangenheit bei verschiedenen Veranstaltungen in Ostbelgien und im hiesigen Grenzraum zu Gast, zuletzt im Mai 2023 anlässlich des Eurokongresses der Bauernverbände des Dreiländerecks DG-RP-Lux. Hansen stammt aus einem landwirtschaftlichen Betrieb und kennt die Sorgen und Erwartungen der Landwirte.

Der ostbelgische EU-Abgeordnete Pascal Arimont (CSP-EVP) zeigt sich erfreut über die Wahl von von der Leyen: „Für die Region und unsere Landwirte ist es eine gute Sache, einen direkten Ansprechpartner in der EU-Kommission zu haben. Christophe Hansen wird als neuem EU-Kommissar für Landwirtschaft die Aufgabe zukommen, die Empfehlungen des Strategischen Dialogs zur Zukunft der EU-Landwirtschaft aufzunehmen und umzusetzen. Auf dieser Grundlage muss er in den ersten 100 Tagen des Mandats eine neue Vision für Landwirtschaft und Ernährung in Europa ausarbeiten. Konkret ist hier u.a. eine bessere Unterstützung kleiner und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe gefragt. Das kann u.a. eine Abkehr von den flächenbezogenen Zahlungen hin zu Einkommensbeihilfen für die aktiven Landwirte, Jungland-

wirte und Neueinsteiger bedeuten, die die Unterstützung wirklich brauchen. Auch soll weniger mit starren Auflagen und mehr mit Anreizen für Leistungen im Umweltbereich gearbeitet werden“, so Arimont.



Christophe Hansen (links) und Pascal Arimont

Eine offizielle Ernennung ist noch nicht erfolgt, da die designierten Kommissare durch die für ihr Ressort zuständigen Ausschüsse des EU-Parlaments angehört werden und angenommen werden müssen.

.....
Quelle: Pressemitteilung Pascal Arimont

Herabstufung des Schutzstatus des Wolfs in Aussicht

Nachdem die EU-Kommission den Mitgliedstaaten im Dezember vorgeschlagen hatte, den Schutzstatus des Wolfes im Rahmen des internationalen Übereinkommens von Bern („Berner Konvention“) von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabzustufen, haben sich die Mitgliedstaaten in der vergangenen Woche darauf verständigt, die Herabstufung des Schutzstatus auf der nächsten Sitzung des Ständigen Ausschusses des Übereinkommens zu beantragen. Der ostbelgische EU-Abgeordnete Pascal Arimont (CSP-EVP) wertet dies als eine gute Nachricht für den ländlichen Raum und die vielen Weidetierhalter in Europa. „Wir brauchen ein flexibleres Wolfsmanagement und dafür ist eine Anpassung der sogenannten Berner Konvention die Grundvoraussetzung. Erst wenn dort die Herabstufung erreicht wird, können auch die entsprechenden Richtlinien auf EU-Ebene so abgeändert werden, dass effektivere regionale Maßnahmen zum Schutz gegen den Wolf ergriffen werden können. Das Prädikat ‚streng geschützt‘ ist angesichts einer Population von mehr als 20.000 Wölfen in Europa nicht mehr gerechtfertigt. Es ist gut, dass auch große Staaten wie Deutschland der Herabstufung jetzt nicht mehr im Wege stehen“, so Arimont.

Die Anpassung ist u.a. auf eine Resolution des EU-Parlaments vom November 2022 zurückzuführen, die auf Initiative der EVP-Fraktion eingebracht wurde und die Pascal Arimont mit Unterstützung hatte. Die EU-Kommission hatte in Reaktion auf diese Resolution eine wissenschaftliche Datenerhebung begonnen, um den europaweiten Bestand der Wölfe zu prüfen, was letztlich zu dem Vorschlag zur Herabsetzung des Schutzstatus geführt hat. Es ist zu hoffen, dass die Herabstufung des Schutzstatus schnell erfolgt und dass Wölfe, die Nutztiere reißen, dann nicht nur schnell und unbürokratisch entnommen werden können, sondern auch effektiv entnommen werden.

.....
Quelle: Pressemitteilung Pascal Arimont

Erholung nach dem Krisenjahr 2022

Der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise und die Inflation haben das Verbrauchervertrauen und die Biomärkte in ganz Europa erheblich ins Wanken gebracht. Nach jährlichen Wachstumsraten von durchschnittlich 10% und in der Covid-Zeit sogar noch deutlich darüber ist der europäische Bio-Markt im Jahr 2022 um 2,2% geschrumpft. Die Verkaufszahlen für 2023 und das erste Halbjahr 2024 deuten aber auf eine Erholung hin.

In unserem Land haben die Ausgaben für Bio-Erzeugnisse im vergangenen Jahr erstmals die Marke von einer Milliarde Euro überstiegen. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2022 aufgrund der geopolitischen Spannungen scheint sich der Bio-Markt seit 2023 wieder zu erholen. Auch wenn ein Teil dieses neuerlichen Umsatzwachstums der Inflation geschuldet ist, hat der Mengenumsatz dennoch leicht zugenommen. Unter dem Strich verbesserte sich der Bio-Marktanteil am Gesamtlebensmittelumsatz um 0,1 Prozentpunkte auf 3,5%.

Gewinner und Verlierer

Wichtigste Wachstumssegmente waren Fleisch, Geflügel, Fleischprodukte, Fisch (einschließlich Lachs) sowie Brot und

Käse. Unter den verarbeiteten Bio-Produkten schnitten Fertiggerichte hervorragend ab. Dagegen mussten insbesondere Gemüsekonserven, Reis, pflanzliche Milchersatzprodukte, geräucherter Fisch und Trinkmilch Verluste hinnehmen. Auffallend ist, dass Bio-Produkte mittlerweile auch im E-Commerce Einzug gehalten haben, wenn auch (noch) in begrenztem Umfang.

Suche nach neuem Gleichgewicht

Der schwierigere Bio-Absatz im Jahr 2022 hat sich auch auf die landwirtschaftlichen Bio-Erzeuger ausgewirkt. Vor allem die Bio-Geflügel- und -Schweinehalter hatten zeitweilig aufgrund einer Kombination von flauer Nachfrage, starker Verteuerung der Futtermittel und Jahreslieferverträgen mit Festpreisver-



einbarungen mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Durch intensive Gespräche und Verhandlungen über die gesamte Kette hindurch konnten aber Lösungen gefunden werden. So wurden die Abnahmepreise teilweise nach oben korrigiert, teilweise wurde aber auch die Produktion vorübergehend zurückgefahren, um zu einem neuen Marktgleichgewicht zu finden, das sich dann im Laufe des Jahres 2023 auch nach und nach einstellte. Da sich gleichzeitig Getreide und andere Futtermittel wieder verbilligten, erholte sich auch die Rentabilität der Bio-Veredlungsbetriebe wieder auf ein akzeptables Niveau.

Nachfrageerholung auch anderenorts

Der gesamte EU-Bio-Markt 2023 wird auf 54 Mrd. Euro geschätzt. Davon entfällt gut die Hälfte alleine auf Deutschland (16 Mrd. Euro) und Frankreich (12 Mrd. Euro), die mit großem Abstand größten und bedeutendsten europäischen Biomärkte. In den meisten EU-Ländern stand das teurere Bio-Segment im Jahr 2022 unter Druck. Vor allem spezialisierte Bio-Läden hatten mit Umsatzrückgängen zu kämpfen, während die Bio-Umsätze in (günstigeren) Supermärkten stagnierten und teilweise sogar zunahm. Die Verbraucher sind den Bio-Produkten zwar treu geblieben, haben aber beim Kauf innerhalb der einzelnen Produktkategorien vermehrt zu preisgünstigeren Varianten gegriffen, z.B. zu billigerem Bio-Kuhmilchkäse statt der teureren Bio-Ziegenkäse.

Deutschland

Deutschland hat den größten Bio-Umsatz aller EU-Mitgliedsstaaten. Laut dem Marktforschungsinstitut für den Bio-Fach- und Reformwarenhandel, bioVista, war die Branche im vergangenen Jahr erneut auf Wachstumskurs sowohl was

den Umsatz als die Zahl der Ladenbesuche in deutschen Bio-Fachmärkten betrifft. Die deutschen Supermärkte verzeichneten in der Bio-Sparte 2023 sogar ein Umsatzwachstum von 7,2%. Führende Discounter wie Lidl haben unterdessen angekündigt, ihr Bio-Sortiment bis 2025 um 10% zu erhöhen. Und Aldi Süd plant, bis Ende 2024 25% seiner Eigenmarkenprodukte durch Naturland-Bioproducte zu ersetzen.

Spanien

In Spanien kurbeln neue Anbieter den heimischen Bio-Verbrauchermarkt an. Besonders bemerkenswert ist die Partnerschaft zwischen der führenden italienischen Bio-Kette NaturaSí und der spanischen Genossenschaft Bioconsum, die derzeit 60 Geschäfte betreibt (davon bereits 25 mit der Marke NaturaSí). Auch der spanische Bio-Fachhandelsführer Veritas (80 Filialen) entwickelt sich weiter und innoviert ständig. Ebenso Herbolario Navarro (54 Filialen), das auf ein Erlebnisladen-Konzept setzt. Im Bereich E-Commerce ist Naturitas mit einem Umsatz von mehr als 80 Mio. Euro und einem Vertrieb in zwanzig Ländern ein namhafter Player.

Andere

Während der Bio-Absatz sich 2022 eigentlich fast überall in Europa ziemlich schwierig tat, legte er in den Niederlan-

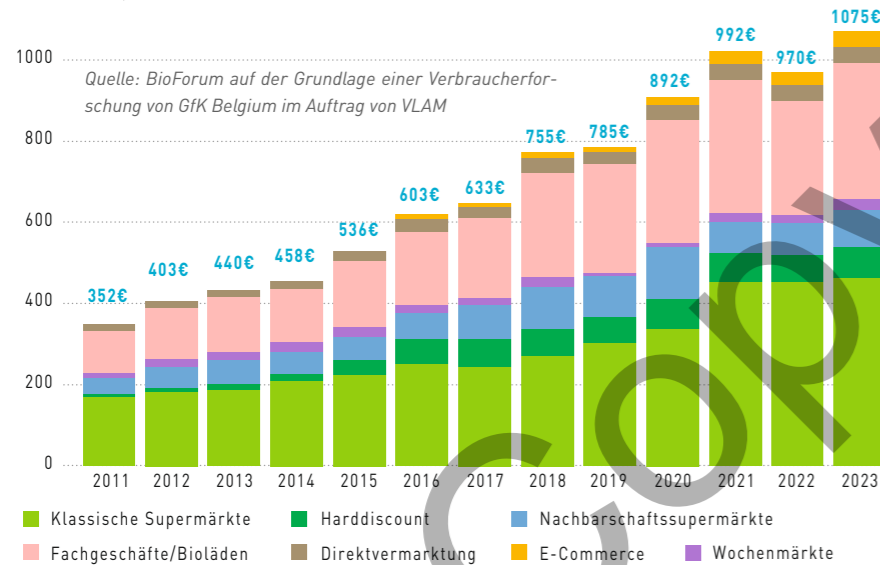
den (+4,4%) und Estland (+6,0%) deutlich zu. In den Niederlanden scheint dies auf eine Substitutionsstrategie zurückzuführen zu sein: Konventionelle Erzeugnisse werden im Angebot vollständig durch Bio-Ware ausgetauscht – und das ohne nennenswerten Preiserhöhung! In Großbritannien ist der Bio-Markt 2023 bereits im zwölften Jahr in Folge gewachsen – und das trotz vieler politischer und wirtschaftlicher Turbulenzen wie Brexit, Inflation... Das vergangene Jahr schloss mit einem Umsatz von 3,2 Mrd. Pfund ab (+2,0%).

Fazit

Der Markt für Bio-Produkte ist ständig in Bewegung. Mittel- und langfristig kann man davon ausgehen, dass der europäische Bio-Markt stetig weiter wachsen wird. Die günstigsten Marktchancen bestehen derzeit für Bio-Hähnchen und Bio-Chicorée.

.....
Paul Verbeke

Figur 1: Entwicklung des Umsatzes mit Bio-Lebensmitteln in Belgien nach Vertriebskanal (2011-2023, Mio. Euro)



TRENN DICH VOM NETZ. WÄHLE DEINE EIGENE ENERGIE.

Kombiniere eine **Batterie mit Solarpaneelen oder einer Windturbine** und profitiere maximal von deinem selbst erzeugten Strom.

- Keine Aufrüstung auf Mittelspannung erforderlich
- Keine teure Netzanschluss und vergiss steigende Energiepreise
- Nur deine eigene grüne und nachhaltige Energie

Kurz gesagt, eine kluge Investition, die sich schnell auszahlt.

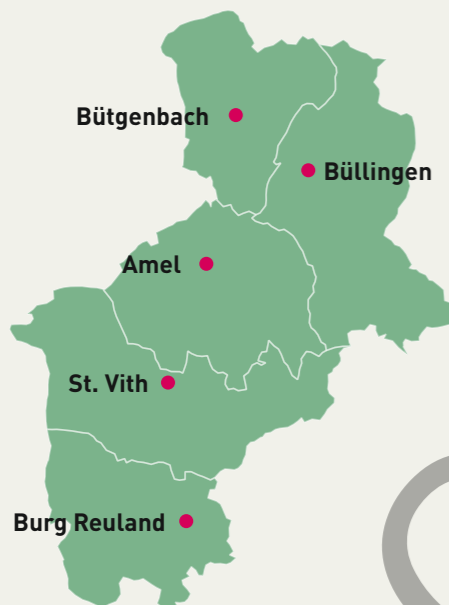
Heimbatterie
Semi Off-Grid
Off-Grid Systeme

Vorteil für Mitglieder

Möchtest du auch **off-grid oder semi-off-grid** gehen? Kontaktiere YouPower BV und erfahre alles darüber. Zahlreiche Referenzen. Ruf an unter +32 494 36 37 91 oder schicke eine E-Mail an info@youpower.be.

Gemeinderatswahlen

Als landwirtschaftliche Interessenvertretung erachtet es der Bauernbund Ostbelgien für wichtig, dass die Landwirte in den Gemeinderäten vertreten sind. Deshalb unsere Empfehlung: Berücksichtigen Sie bei Ihrer Stimmabgabe am 13. Oktober Kandidaten, die landwirtschaftlich aktiv sind (oder waren) oder der Landwirtschaft wohlgesonnen sind. Wir haben die Listenführer aller Listen in allen deutschsprachigen Gemeinden schriftlich kontaktiert, um sie über unsere „Wahlwerbung“ zu informieren, verbunden mit der Bitte, uns mitzuteilen, welche Kandidaten einen direkten Bezug zur Landwirtschaft haben. In unserer Auflistung sind nur diejenigen Personen angeführt, die uns als Reaktion auf unsere Anfrage mitgeteilt worden sind. Deshalb erhebt sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit.




Belinda Geiben

Burg Reuland
Koller (Alster)
38 Jahre
Landwirtin (Milchvieh)
Liste „Aktiv Gestalten“

Platz 5



Francine Paquet-Kessler

Burg Reuland
Lascheid
40 Jahre
Landwirtin im Familienbetrieb (Milchvieh)
Liste „Aktiv Gestalten“

Platz 9



Danny Schür

Burg Reuland
Grüfflingen
36 Jahre
Landwirt (Milchziegen + Galloway-Rinder)
Liste „Aktiv Gestalten“

Platz 3



Manuela Proes-Martiny

Burg Reuland
Alster
41 Jahre
Mithelfende Ehefrau
Liste „Aktiv gestalten“


Platz 10



Gaby Schröder

St. Vith
St. Vith
66 Jahre
Landwirtin i.R. (Milchvieh)
Liste „Jetzt handeln“

Platz 1



Marcel Goffinet

St. Vith
Breitfeld
36 Jahre
Landwirt (Milchvieh)
Liste „Neue Bürgerallianz“

Platz 11



Patrick Heyen

Amel
Halenfeld
42 Jahre
Landwirt (Fleischvieh)
Liste „Gemeindeinteressen“

Platz 17



Sandro Roehl

Büllingen
Honsfeld
29 Jahre
Landwirt (Milchvieh)
Liste „Büllingens DNA“


Platz 11



Andreas Pflips

Büllingen
Allmuthen
32 Jahre
Landwirt im Nebenerwerb
Liste „Büllingens DNA“

Platz 6



René Theissen

Büllingen
Manderfeld
73 Jahre
Landwirt i.R. (Milchvieh)
Liste „Büllingens DNA“

Platz 15



Ludwig Heinen

Büllingen
Weywertz
65 Jahre
Landwirt (Milchvieh)
Liste „Zukunft im Blick“


Platz 17



Hildegard Ramakers

Lontzen
Lontzen
57 Jahre
Landwirtin i.R.
Liste „Union“


Platz 11



Andreas Hoen

Lontzen
Astenet
42 Jahre
Landwirtssohn, Ehefrau Pferdezüchterin
Liste „Union“

Platz 15



Christoph Baum

Raeren
Eynatten
35 Jahre
Landwirtschaftlicher Dienstleister
Liste „Mit uns“

Platz 8



Philipp Croé

Raeren
Eynatten
28 Jahre
Landwirtschaftlicher Dienstleister
Liste „CSL“

Platz 7



OSTBELGISCHE JUNGLANDWIRTE KRÖNEN SICH ZU HELDEN DES FELDES

Ein historischer Sieg in Limburg

Bei den diesjährigen Provinzmeisterschaften von „Held van't veld“ in Kinrooi hat das ostbelgische Team des Grünen Kreises einen eindeutigen Sieg errungen. In einem spannenden Wettkampf, der Geschicklichkeit, Teamgeist und Ausdauer forderte, setzten sich unsere Landwirte gegen elf starke Konkurrenten durch.

Vom Provinzmeister zum Vize-Meister von Belgien

Dieser Erfolg qualifizierte das Team für das nationale Finale am 8. September. Auch hier zeigten die Ostbelgier, was in ihnen steckt. In Disziplinen wie Schubkarrenrennen, Leiterhengeln und Kartoffelverarbeitung überzeugten sie mit ihrer Präzision und Schnelligkeit. Nur beim BigBaghüpfen wollte die Koordination nicht so recht und kostete sie wertvolle Sekunden.

Das Team des Grünen Kreises belegte einen hervorragenden zweiten Platz. Eine Leistung, auf die alle Beteiligten zu Recht stolz sein können.

Herzlichen Glückwunsch an das gesamte Team!

Wir gratulieren allen Mitgliedern des Teams zu diesem herausragenden Erfolg.

Ihr habt Ostbelgien auf der nationalen Bühne würdig vertreten und uns allen einen unvergesslichen Tag beschert. Wir sind gespannt, welche Erfolge das Team in den kommenden Jahren noch feiern wird.



© FOTOS: CELINE BRASSINNE

NEUE HEILPFLANZEN- KURSREIHE IN KELMIS MIT KARIN LASCHET

Hilfe aus der Natur

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden bietet Referentin Karin Laschet diese neue Kursreihe mit themenbezogenen Workshops in ihrer Seminarküche in Kelmis an. An jedem Abend werden zwei Heilpflanzen in ihrer Ganzheit vorgestellt, mit ihren Erkennungsmerkmalen, Mythologie, ihren Inhaltsstoffen und ihrer Heilwirkung. Ferner werden zwei Heilpflanzen-Zubereitungen hergestellt, Unterlagen werden ausgehändigt und ein Probchen darf mit nach Hause genommen werden.

Nach dem Sommerkurs folgt der Herbst-Winterkurs: regionale Heilpflanzen bei Erkältungspflanzen, am Montag, 14. Oktober von 19.00 bis 22.00 Uhr. Am ersten Abend des dreiteiligen Herbst-Winterkurses werden folgende Heilpflanzen vorgestellt: Ein Phytobiotikum aus dem Garten: die Kapuzinerkresse: Heilessig zum Gurgeln und zur Stärkung des Immunsystems
Das Antibiotikum- Hustenkraut der armen Leute: der Thymian: die richtige Teezubereitung

Oft ist das Wetter im Herbst noch schön, man unternimmt etwas und dann wird es doch kälter als gedacht, und es ist passiert...willkommen Schnupfen, Halsschmerzen oder Husten. Doch ein Glück sind dafür Heilpflanzen gewachsen und durch diesen Kurs gewinnen Sie das Wissen und die Selbstsicherheit erst einmal selbst einen Tee zu brauen, ein Fußbad zu machen oder sich einen Halswickel aufzulegen. Ein besonderes Erlebnis ist es auch, sich bewusst zu werden, dass diese Pflanzen in unserer Nähe wachsen und man sie leicht selber Sammeln, Trocknen oder Einlegen kann.

Die Kostenbeteiligung für diesen Abend beträgt 49 EUR (Zubereitungen, Unterlagen, Material und Probchen inbegriffen). Mitglieder der Ländlichen Gilden bezahlen 45 EUR. Bei Buchung der kompletten Kursreihe (3 Abende: Montag, 14. Oktober 2024, 25. November 2024 und 13. Januar 2025) zahlen Mitglieder der Ländlichen Gilden 120 EUR, Nicht-Mitglieder zahlen 135 EUR. **Anmeldung** auf der Website der Ländlichen Gilden und telefonisch unter 080/410060. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt und weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.



© GERT BRÜLS

2 KOCHKURSREIHEN FÜR MÄNNER IN KELMIS

Männer: ran an den Herd!

Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit der erfahrenen Kochlehrerin Karin Laschet aus Kelmis nach der sehr erfolgreichen ersten Staffel des Männerkochkurses am Anfang des Jahres eine zweite Staffel im Herbst nur für Männer an. Hier lernt man(n) während zwei kurzweiligen Abenden die wichtigsten Basics, wie Fleisch richtig angebraten, Gemüse nährstoffschonend gegart oder etwa Soßen gebunden werden. Eingeladen sind alle Männer, die in „geschütztem“ Rahmen das Kochen erlernen oder neu entdecken möchten, egal ob sie einen Singlehaushalt führen, ihre Partnerin mal mit leckerem Essen überraschen oder sich auf einen zünftigen Männerabend mit gutem Essen vorbereiten wollen. Natürlich wird bei der Rezeptauswahl darauf geachtet, dass es unkompliziert, lecker und mit möglichst wenig anfallendem Abwasch verbunden ist. Aber es wird auch Raum für eigene Ideen und Kreativität vorhanden sein. Eine weitere Herausforderung ist es, die vorhandenen Reste im Kühlschrank optimal für eine leckere und gesunde Mahlzeit zu verwenden. Und zu guter Letzt sollte das Kochen Spaß machen und die Gerichte gesund sein. Anschließend wird das Gekochte immer in gemütlicher Runde gemeinsam verspeist. Der Kurs findet jeweils mittwochs am **16. und 23. Oktober von 18.30 bis 22 Uhr** in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis statt. Als Folgekurs findet dann ein nächster Männerkurs auch jeweils mittwochs am **06. und 13. November von 18.30 bis 22 Uhr** statt (dieser Kurs kann natürlich auch von Neueinsteigern gebucht werden). Jeder Kurs ist nur als 2er Block buchbar und kostet 95 EUR (85 EUR für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Anmelden unter 080/41 00 60 oder online auf der Website der Ländlichen Gilden. Die Anzahl der Teilnehmerplätze ist begrenzt. Weitere Information folgen nach der Anmeldung.



© BREWTOUS

NEU IM ANGEBOT DER LÄNDLICHEN GILDEN IN KOOPERATION MIT DEM LANDFRAUENVERBAND

Besichtigung (inklusive Verkostung) der Mikrobrauerei BrewTous in Bütgenbach

Gregory Toussaint, Inhaber der Mikrobrauerei BrewTous, hat mit dem Brauen in seiner Kellergarage in Bütgenbach begonnen. Nach viel Tüftelerei war es dann soweit, dass seine Biere auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnten und prompt wurde das Bier von Gregory Toussaint bei den **World Beer Awards 2022 und 2023** prämiert. Wegen der hohen Nachfrage hat er beschlossen die Produktion zu erhöhen und fand dann auch passende Räumlichkeiten am früheren Standort der Firma Fatabo, wo er mittlerweile 8 verschiedene Biersorten im Angebot hat, für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Natürlich kann man kein Bier an einem Abend brauen, Gregory möchte den Kursteilnehmern bei dieser Besichtigung und Verkostung aber sein Wissen und seine jahrelange Erfahrung vermitteln. Welche Zutaten stehen in welchem Verhältnis, wie wichtig ist die Gärdauer und die Gärtemperatur, wie sieht es aus mit Reinheit, Hygiene und Akzisen,...auf all diese Fragen (und sicherlich noch mehr) steht Herr Toussaint Rede und Antwort.

Gerade die Menschen, die eigentlich kein Bier mögen, möchte der Bierbrauer eines Besseren belehren, denn Bier ist nicht gleich Bier. Deshalb richtet sich dieses Angebot nicht nur an Männer, sondern auch an Frauen. Es werden auch 6 der 8 Biersorten (jede hat eine eigenen Namen) natürlich genauer unter die Lupe genommen (woher kommt die Namensgebung?)

Die Besichtigung (inklusive Verkostung) findet am **Donnerstag, 10. Oktober von 19.00 bis 21.00 Uhr** statt und kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 17 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 20 Euro. Darin enthalten ist die Führung und Verkostung der angebotenen Biere in angenehmem Ambiente. Anmeldungen sind online auf der Website der Ländlichen Gilden, per Mail an info@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.

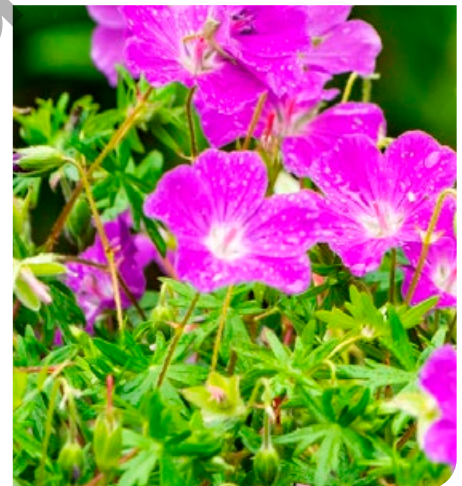
NEUES ANGEBOT

Heimische Stauden für den Garten mit Peter Freisen in Born

Die Kooperation der Ländlichen Gilden und Landfrauen lädt am Samstag, 12. Oktober von 10.00 bis 12.00 Uhr nach Born ein.

Heimische Stauden sind Pflanzen, die in der jeweiligen Region natürlich vorkommen und sich gut an die lokalen klimatischen Bedingungen angepasst haben. Heimische Stauden sind eine großartige Wahl für nachhaltige Gärten, da sie weniger Pflege benötigen und zur Biodiversität beitragen.

In seinem Garten in Born erklärt Peter Freisen Gestaltung, Auswahl und Vermeh-



rung an praktischen Beispielen, sowie Fehler, die man vermeiden sollte.

Die Kurskosten belaufen sich auf 10,- EUR für Mitglieder und 15,- EUR für Nichtmitglieder.

Anmeldungen sind online über unsere Webseite www.laendlichegilden.be, per Mail an info@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land